

ViDiaZIN

Das Patientenmagazin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

02-2019



Das Neue Vincenz:
„Eine Klinik ist wie eine
kleine Stadt“ – Interview
mit den Architekten

| 12

Adipositas-Chirurgie
Verbesserte Gesundheit
und Lebensqualität

| 11

Auszeichnungen
FOCUS-Empfehlungen und
PRIMO MEDICO-Siegel für
Ärzte der ViDia Kliniken

| 6





Dr. Karlheinz Jung, Vorstand

Liebe Leserin, lieber Leser,

recht groß und mächtig steht er schon da, der erste Bauabschnitt des Neuen Vincenz und wird doch nur die Hälfte dessen sein, was ganz am Ende die neuen St. Vincentius-Kliniken beherbergen soll. Es dauert noch einen weiteren Sommer, bis wir nach derzeitiger Planung im Herbst 2020 den Einzug in den ersten Bauabschnitt erleben. In mehreren Beiträgen gibt Ihnen dieses ViDiaZIN einen Einblick in das Geschehen rund um die Großbaustelle und einen Ausblick in die Zukunft der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe. Schon laufen die ersten wichtigen Abstimmungen für den Einzug der künftigen „Bewohner“ des Neubaus, gilt es doch, dieses wichtige Ereignis sorgfältig zu planen, damit die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten lückenlos gewährleistet werden kann.

Der Neubau erhält mit dem Orthogeriatrischen Zentrum auch ein ganz besonderes Angebot für unsere Patientinnen und Patienten, das wir ohne die großzügige Unterstützung der Familie Wächter nicht realisieren könnten. Der Weg der Gestaltung und Entwicklung eines freigemeinnützigen Großkrankenhauses ist nicht selten mühsam und steinig. Da ist die Unterstützung der Familie Wächter eine große Freude oder neudeutsch ausgedrückt ein echtes „Highlight“. Auch über diese unerwartete Möglichkeit, Gutes zu tun, berichten wir in dieser Ausgabe.

Der Familie Wächter möchte ich an dieser Stelle im Namen des Vorstands und im Sinne unserer Patientinnen und Patienten einen aufrichtigen und herzlichen Dank für ihre äußerst großzügige Spende aussprechen. Sie werden damit Teil der Reihe jener Menschen, die diese Kliniken gegründet haben und der Reihe der wichtigsten Förderer, ohne die das Ent-

stehen und der Fortbestand der Kliniken auf hohem medizinischen Niveau und auf der Basis des christlichen Menschenbildes nicht möglich gewesen wäre.

Apropos Sommer: Der Klimawandel hat uns schon im vergangenen Jahr eine lange Hitzeperiode beschert. Bei aller Freude über Sommer, Wärme und lange Tage – vielen, vor allem älteren Menschen, bringt der Sommer auch gesundheitliche Beschwerden. Und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Arbeiten bei hohen Temperaturen oft ebenso eine Last. Auch zu diesem Thema bietet der Neubau eine gute Kunde: Die Planer und Entscheider haben sich für die sogenannte Betonkerntemperierung entschieden. Über ein großes Rohrsystem in Decken und Stützpfeilern sorgt zirkulierendes Wasser im Sommer für eine angenehme Kühlung ohne die unangenehmen Begleiterscheinungen herkömmlicher Kühlgeräte. Mehr dazu erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Für diesen Sommer ist das natürlich noch kein Trost. Gleichwohl wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit mit passender Abkühlung, wo immer notwendig, und einstweilen eine interessante und kurzweilige Lektüre unseres ViDiaZIN.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Dr. Karlheinz Jung
Mitglied des Vorstands
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe



Auszeichnungen:

**PRIMO MEDICO-Siegel für Ärzte
der ViDia Kliniken
7**



- 3 Editorial von Vorstand Dr. Karlheinz Jung**
- 6 FOCUS GESUNDHEIT empfiehlt Ärztinnen und Ärzte der ViDia Kliniken**
- 7 ViDia Kliniken sind Mitglied bei PRIMO MEDICO**
- 8 Klinik für Nuklearmedizin begrüßt neuen Klinikdirektor**
- 10 Stabübergabe in der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin**
- 11 Adipositas wirksam behandeln**
- 12 „Eine Klinik ist wie eine kleine Stadt“: Interview mit den Architekten des Neuen Vincenz**
- 14 Komfort im Neuen Vincenz: Optimales Klima durch Betonkerntemperatur**
- 16 Im Knochen und am Bau: Zement, die Kraft, die alles hält?**
- 18 Wir sind für Sie da: Ihre Ansprechpartner an allen Standorten**
- 19 Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberarzt Dr. Andreas Deimel**
- 20 „Besser leben mit Wohlwollen und Respekt“ – Brief der Klinikseelsorge**
- 21 Gottesdienstzeiten in den St. Vincentius-Kliniken und im Diakonissenkrankenhaus**



**Adipositas-Chirurgie:
Verbesserte Gesundheit und
Lebensqualität**
11



Bild: fotolia@peterschreiber.media



**Komfort im Neuen Vincenz:
Optimales Klima durch
Betonkerntemperierung 14**

- 22 HELFEN hilft HEILEN: Interview mit den Spendern Dr. Heidi und Helmut Wächter**
- 24 Herzgesundheit: Prof. Dr. Gonska als Experte am BNN-Telefon**
- 26 ViDiaZIN „Klappstuhl“ – An der Seite von Stationsleiter Holger Heidt**
- 28 1.000ste Geburt 2019 in den ViDia Kliniken**
- 29 Klinik für Anästhesie: Top-Versorgung für alle Altersgruppen**
- 30 ViDiaZIN Kurznews**
- 32 HELFEN hilft HEILEN: ViDia Kliniken empfangen Gastärzte aus China und Indien**

- 34 Veranstaltungen der ViDia Kliniken**
- 34 Impressum**
- 35 ViDia im Dialog:
Termine im zweiten Halbjahr 2019**

FOCUS GESUNDHEIT empfiehlt zahlreiche Ärztinnen und Ärzte der ViDia Kliniken



Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie, erhält bereits seit zehn Jahren in Folge Empfehlungen von FOCUS GESUNDHEIT.

Die aktuelle Ärzteliste des Magazins FOCUS GESUNDHEIT führt in der Ausgabe Nr. 4/2019 sieben Klinikdirektoren, einen Oberarzt und einen Belegarzt der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe als Experten ihrer jeweiligen Fachbereiche.

- Empfohlene Expertin in der Rubrik **„Akutgeriatrie“** ist Dr. Brigitte R. Metz, Direktorin der Klinik für Geriatrie in den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe. Damit gilt sie als Medizinerin, die unter den Kollegen „einen besonders guten Ruf“ genießt und „von Patienten geschätzt“ wird. Das ganzheitliche Vorgehen ihrer Klinik beleuchtet Dr. Metz außerdem auf einer Extraseite dieser Ausgabe und macht deutlich, dass sich auch bei Patienten hohen Alters mit einer ganzheitlichen Analyse und Behandlung viel erreichen lässt.

- In der Rubrik **„Kardiologie“** empfiehlt die Ärzteliste Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie in den ViDia Kliniken. Diese Klinik zählte bei der Bewertung durch FOCUS GESUNDHEIT bereits zehn Jahre in Folge zu den Top-Kliniken mit exzellentem Ruf und platzierte sich im bundesweiten Vergleich in der Spitzengruppe. Im Jahr 2019 empfiehlt das Magazin Prof. Gonska zusätzlich in der Rubrik **„Interventionelle Kardiologie“**.

- In der Rubrik **„Gehörerkrankungen“** empfiehlt FOCUS GESUNDHEIT Prof. Dr. Serena Preyer, Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie. Die HNO-Klinik ist die größte ihrer Art in freier Trägerschaft im süddeutschen Raum und empfängt regelmäßig internationale Delegationen, die sich über neueste OP-Techniken informieren.

- Für die **„Ellenbogenchirurgie“** führt die Ärzteliste Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann und Oberarzt Dr. Christian Gerhardt von der Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin. Prof. Lehmann erhält zudem eine Empfehlung für die **„Schulterchirurgie“**. Beide Mediziner wurden schon in der Ausgabe Nr. 3/2019 zum Thema „Rücken und Gelenke“ unter den Top-Ärzten geführt.

- Als Experte für **„Knie (Endoprothetik)“** führt die Ärzteliste PD Dr. Stephan Kirschner, Direktor der Klinik für Orthopädie in den St. Vincentius-Kliniken. Er erhielt ebenfalls bereits in der Ausgabe 3/2019 eine Empfehlung. Seine Klinik bietet alle aktuellen Verfahren der konservativen und operativen Behandlung an, insbesondere auch arthroskopische und weniger invasive Verfahren. Die Klinik ist ein zertifiziertes EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung und bietet eine nachweislich hervorragende Versorgung von Patienten mit Gelenkverschleiß.

- Auf dem Gebiet der **„Strahlentherapie“** repräsentiert Prof. Dr. Johannes Claßen die ViDia Kliniken. Er ist Direktor der Klinik für Strahlentherapie, Radiologische Onkologie und Palliativmedizin. Zudem ist er stellvertretender Leiter des Onkologischen Zentrums in den ViDia Kliniken. Die Strahlenklinik behandelt im Jahr rund 1.400 Patienten mit gut- und bösartigen Tumorerkrankungen. Besondere Spezialisierungen sind die intensitätsmodulierte Bestrahlung (IMRT/VMAT), radiochirurgische Verfahren mit Atemtriggerung / Atemgating.

- In der Rubrik **„Gastroskopie“** gehört Prof. Dr. Thomas Zöpf zu den Top-Ärzten in Deutschland. Er ist Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie in den ViDia Kliniken. Prof. Dr. Zöpf ist ein international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Endoskopie sowie der Tumorerkrankungen des Verdauungstraktes.

- Als Experte für **„Rheumatologie“** empfiehlt FOCUS Prof. Dr. Christoph Fiehn, der ebenfalls bereits in Ausgabe 3/2019 genannt wurde. Der erfahrene Rheumatologe führt eine eigene Praxis in Baden-Baden, ist Belegarzt der ViDia Kliniken am Standort Diakonissenkrankenhaus und ist konsiliarisch für das gesamte Klinikum zuständig. Prof. Fiehn ist im Beirat der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie und hat für diese als Erstautor die neue Leitlinie zur Behandlung der rheumatoiden Arthritis mit krankheitsmodifizierenden Medikamenten (DMARD) herausgegeben.

ViDia Kliniken sind Mitglied bei PRIMO MEDICO

Drei Chefärzte gehören ab sofort zum exklusiven medizinischen Netzwerk

Drei Klinikdirektoren der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe gehören seit Anfang des Jahres zum medizinischen Netzwerk Primo Medico. Am 01. Juli 2019 überreichte Asmus Grebbin, Geschäftsführer von Primo Medico, das offizielle Siegel an die Chefärzte Prof. Dr. Serena Preyer, Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde und Prof. Dr. Thomas Zöpf. Damit zählen die Mediziner zu einem exklusiven Netzwerk für medizinische Experten im deutschsprachigen Raum. Das Siegel Primo Medico ist ein Ausweis für höchste medizinische Qualifikation. Die Aufnahme von Experten in das Netzwerk ist limitiert und unterliegt strengen Zugangskriterien. Ein Fachbeirat stellt die Qualität des Netzwerkes sicher und ermöglicht damit Patienten, für ihre jeweilige Erkrankung einen geeigneten Spezialisten finden zu können. Der Service des Netzwerkes steht sowohl nationalen als auch internationalen Patienten zur Verfügung.



Prof. Dr. Serena Preyer ist Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie. Die HNO-Klinik blickt auf eine gut 100-jährige Tradition zurück und ist die größte ihrer Art in freier Trägerschaft im süddeutschen Raum. Schwerpunkte sind die Chirurgie der Nase und der Nasennebenhöhlen, die Ohrchirurgie, die Tumorchirurgie und die Plastische Gesichtschirurgie. Das Behandlungsspektrum schließt auch die chirurgische Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen ein. Ein eigener Schwerpunkt für Pädaudiologie und Phoniatrie rundet das breite Spektrum der Klinik ab. Prof. Preyer ist mit der HNO-Klinik sowohl am Standort Diakonissenkrankenhaus als auch in den St. Vincentius-Kliniken vertreten.

Prof. Dr. Thomas Zöpf ist Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie. Prof. Zöpf ist ein international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Endoskopie sowie der Tumorerkrankungen des Verdauungstraktes. Medizinische Schwerpunkte seiner Klinik liegen in der endoskopischen und medikamen-

tösen Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen sowie Lebererkrankungen. Eine hohe Expertise besteht außerdem in der Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- und Gallenwegserkrankungen. Die Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie ist ebenfalls an beiden Standorten – in den St. Vincentius-Kliniken und im Diakonissenkrankenhaus – vertreten.

Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde ist Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Immunologie und Palliativmedizin in den ViDia Kliniken. Die Schwerpunkte der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Immunologie und Palliativmedizin liegen bei der Behandlung von Erkrankungen des Blutes, Blutgerinnungsstörungen, Tumorerkrankungen sowie Störungen des Immunsystems. Im Bereich der Onkologie werden Krebserkrankungen aller Art therapiert. Prof. Meyer zum Büschenfelde leitet zudem das Onkologische Zentrum und die Palliativstation der ViDia Kliniken.



Asmus Grebbin, Geschäftsführer von PRIMO MEDICO (li.) überreicht das Qualitätssiegel an (v.l.n.r.): Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde, Prof. Dr. Serena Preyer und Prof. Dr. Thomas Zöpf.



PD Dr. Rendl (re.) und sein
Nachfolger Jürgen G. Schneider

Klinik für Nuklearmedizin begrüßt neuen Klinikdirektor

Priv.-Doz. Dr. Johann Rendl übergibt die Leitung an Jürgen G. Schneider

Die Klinik für Nuklearmedizin der St. Vincentius-Kliniken, eine der größten Kliniken für Nuklearmedizin im süddeutschen Raum, verabschiedet sich nach mehr als 17 Jahren von Klinikdirektor Priv.-Doz. Dr. Johann Rendl. Im Rahmen einer festlichen Zusammenkunft Ende Januar 2019 übergab der langjährige Direktor die Klinikleitung an seinen Nachfolger Jürgen Gerd Schneider.

Klinik überregional bekannt

Der Humanmediziner und Physiker PD Dr. Rendl hatte im April 2001 die Leitung der Klinik für Nuklearmedizin übernommen. Die fachlichen Schwerpunkte lagen dabei auf der Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen. Weitere Funktionsbereiche der Klinik sind die Skelettdiagnostik, die Herzdiagnostik, die Diagnostik weiterer Organe sowie nuklearmedizinische Therapieverfahren. Der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken, Richard Wentges, würdigte PD Dr. Rendl im Rahmen der Festlichkeiten als außergewöhnliche Persönlichkeit mit umfassender

humanistischer Bildung, scharfsinnigem Verstand und einem einzigartigen Humor. Der Ärztliche Direktor der ViDia Kliniken Priv.-Doz. Dr. Thomas Schneider betonte, er habe PD Dr. Rendl stets als „begeisterten Mediziner“ erlebt, der die Leistungen der Klinik für Nuklearmedizin weit über die Region hinaus bekannt gemacht habe. „Mit seinem Abschied geht eine Ära zu Ende und es beginnt eine neue Ära“, so der Ärztliche Direktor.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

PD Dr. Rendl blickte in seiner Rede auf die langjährig erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen des Hauses zurück. Auch sei es ihm eine besondere Freude gewesen, viele interessante Persönlichkeiten zu seinen Patienten zählen zu dürfen und mit den niedergelassenen Ärzten der Region ein sehr gutes Umfeld zu pflegen. Er dankte allen Mitarbeitern der Klinik für ihre gewissenhafte Arbeit. Ein weiterer Dank galt der Violinistin Jaleh Perego, die die Feier mit der Partita für Violine solo



Der Ärztliche Direktor der ViDia Kliniken,
PD Dr. Th. Schneider (li.) überreichte dem neuen
Klinikdirektor Jürgen G. Schneider ein Begrüßungs-
geschenk.



Pfarrer Frank Wagner, Leiter der Evangelischen
Klinikseelsorge in den ViDia Kliniken, schenkte den
Nuklearmedizinern PD Dr. Rendl und J. G. Schneider
je eine Biografie über den Hl. Vincenz von Paul.



Zahlreiche Mitarbeitende und Gäste kamen zusam-
men, um Abschied von PD Dr. Rendl zu nehmen
und den neuen Klinikdirektor Jürgen G. Schneider
zu begrüßen.



Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Kliniken, überreicht PD Dr. Rendl zum Abschied ein Bild des Karlsruher Künstlers Rolf Gentz.

Nr. 2 musikalisch begleitete und mit dem 5. Satz, der berühmten Chaconne, zu einem festlichen Abschluss brachte. Es sei eine besondere Ehre sagen zu können, man sei mit der Chaconne von Johann Sebastian Bach verabschiedet worden: „Also ich kann sagen, 17 schöne Jahre mit einem grandiosen musikalischen Abschluss – herzlichen Dank!“, schloss PD Dr. Rendl seine Abschiedsrede.

Fokus auf Schilddrüsenerkrankungen und Nuklearkardiologie

Der neue Klinikdirektor, der Facharzt für Nuklearmedizin Jürgen G. Schneider, ist spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen sowie auf die Nuklearkardiologie. Seine umfassende medizinische Erfahrung basiert auf der langjährigen Tätigkeit als Ärztlicher Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums MVZ am Caritas Krankenhaus in Bad Mergentheim sowie als Chefarzt in der Rehaklinik „Ob der Tauber“. Auf dem Gebiet der Nuklearkardiologie wirkte Schneider zudem an

„Es ist eine Notwendigkeit der Zukunft, nuklearmedizinische Kompetenzen zu bündeln. Deshalb wollen wir in den ViDia Kliniken Kompetenzzentrum bleiben.“

Jürgen G. Schneider
Direktor der Klinik für Nuklearmedizin der ViDia Kliniken

der Gestaltung von Auswertungskriterien für Nuklearsoftware mit. In seiner Antrittsrede betonte der neue Klinikdirektor, er finde in der Klinik für Nuklearmedizin eine sehr gut funktionierende Einheit vor, die sich durch höchst motivierte Mitarbeiter und eine hervorragende Zusammenarbeit der beteiligten Fachbereiche auszeichne. Er begrüße es, dass die ViDia Kliniken Kompetenzzentrum für Nuklearmedizin bleiben und in diesen Fachbereich investierten, während andere Kliniken sich vielfach von ihren nuklearmedizinischen Therapiestationen trennen oder diese von Investitionen ausschließen.



Die Violinistin Jaleh Perego beeindruckte mit der anspruchsvollen Partita für Violine solo Nr. 2 in d-Moll von Johann Sebastian Bach.



PD Dr. Rendl mit Gattin (3.v.r.) und Klinikdirektor Jürgen G. Schneider zusammen mit Mitarbeitern der Klinik für Nuklearmedizin



Der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges überreichte der Gattin von PD Dr. Rendl Blumen.

Stabübergabe in der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin



Dr. Johannes Schildge

leitete seit 1995 die Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin der St. Vincentius-Kliniken.



Prof. Dr. Konstantin Mayer

ist neuer Direktor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin.

Dr. Johannes Schildge, Direktor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin der St. Vincentius-Kliniken, hat zum 01. Juli 2019 die Direktion an seinen Nachfolger Prof. Dr. Konstantin Mayer übergeben. Mit dem Amt übergibt er zugleich eine fachlich und personell hervorragend aufgestellte Fachabteilung, die in der Region ein sehr gutes Renommee genießt. Das Schlaflabor der Klinik ist als einziges Zentrum der Region von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) wissenschaftlich akkreditiert. Die Klinik für Pneumologie ist Kooperationspartner des zertifizierten Lungenkrebszentrums der St. Vincentius-Kliniken. Die Ambulanz der Klinik ist zur ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) der Tuberkulose ermächtigt. Angesichts des bis heute bestehenden Mangels an Lungenfachärzten und klinischen Lungenfachabteilungen bietet die fachlich breite Aufstellung der Klinik für Pneumologie am Standort Karlsruhe ein wertvolles Angebot für Patientinnen und Patienten in der Region und bildet sowohl Lungenfachärzte (Pneumologen) als auch Schlafmediziner (Somnologen) aus.

Wichtige Meilensteine

Dr. Schildge wirkte seit dem 01. Juli 1989 an den St. Vincentius-Kliniken, zunächst als leitender Oberarzt im Fachbereich Pneumologie, der zu diesem Zeitpunkt neu gegründet wurde. 1991 wurde er zum Chefarzt des Fachbereichs Pneumologie und schließlich 1995 zum Direktor der Klinik für Pneumologie ernannt. Eine erhebliche Verbesserung der Struktur der Pneumologie erlaubte 1999 die außerordentlich großzügige Unterstützung der Klinik durch die Hans und Dagmar Mende Stiftung, deren Namensgeber ein angesehenes Karlsruher Unternehmerehepaar war. Das Stiftungsvolumen

von 10 Millionen DM erlaubte einen Neubau der Klinik, der 2003 eröffnet wurde. Aus laufenden Stiftungserlösen werden bis heute Investitionen in jeweils aktuelle pneumologische Entwicklungen zum Wohle der Patienten getätigt.

Besondere medizinische Schwerpunkte der Pneumologie liegen auf dem Gebiet der interventionellen Bronchoskopie und der Diagnostik von Lungengerüsterkrankungen. Neben der klinischen Tätigkeit entstanden insgesamt 18 wissenschaftliche Publikationen.

Auf dem Gebiet der meist unheilbaren und in der Regel durch Rauchen verursachten Volkskrankheiten der Lunge – Lungenkrebs und COPD – setzte sich Dr. Schildge umfassend für Krankheitsprävention ein. Seine Veranstaltungen zur Raucherprävention für Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und der AOK erreichten in den letzten 15 Jahren rund 15.000 Schüler an Karlsruher Schulen. „Rückblickend bin ich für einige Meilensteine während meiner Laufbahn sehr dankbar“, erklärt Dr. Johannes Schildge.

„Dankbar dafür, dass es gelungen ist, die Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin so erfolgreich aufzubauen bis hin zur heutigen Ermächtigung, Fachärzte auszubilden. Mein Dank gilt auch dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung, die das entsprechende Vertrauen in mich gesetzt haben und zudem das Engagement in der Raucherprävention ermöglicht haben. Ganz besonders dankbar bin ich der Stifterfamilie Mende, die sich in Person von Martin und Wolfgang Mende bis zum heutigen Tag aktiv für die Stiftung einsetzen“, unterstreicht Dr. Johannes Schildge.

Umfassende Kompetenz

Mit Prof. Dr. Konstantin Mayer übernimmt ein äußerst erfahrener Mediziner die Leitung der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin. Er war von 2005 bis 2019 Oberarzt an der Klinik für Innere Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Dort verantwortete er seit 2015 die internistische Leitung der Fachgebiete Lungentransplantation, Mukoviszidose und Schlafmedizin. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen zählen Wissenschafts-Preise der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und der Forschungspreis „Intensivmedizin“ der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin. Prof. Konstantin Mayer gehört mehreren medizinischen Leitlinien-Kommissionen an und ist Mitglied im Bereich „Lungentransplantation“ der Prüfungs- und Überwachungskommission der Bundesärztekammer. ViDiaZIN wird in der kommenden Ausgabe ausführlich über die Veranstaltung zu Ehren von Dr. Schildge und zur Einführung von Prof. Mayer berichten.

Adipositas wirksam behandeln

Ein Viertel der Erwachsenen in Deutschland ist von Adipositas (lat. *adeps* „Fettleibigkeit“) betroffen – Tendenz steigend. Ein heikles Thema, das von der Gesellschaft oft unter den Tisch gekehrt wird und das, obwohl viele Betroffene tagtäglich mit den Folgen ihres starken Übergewichts zu kämpfen haben. Laut Definition gelten Menschen als adipös, wenn sie einen BMI (Body-Mass-Index) von über 30 haben. Was hinter dieser Zahl steckt, ist eine ernst-zunehmende chronische Erkrankung, die interdisziplinär abgeklärt und behandelt werden muss. Denn Folgen der Adipositas entstehen nicht nur aus dem immobilisierenden Gewicht, sondern auch aus daraus resultierenden Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Schlafapnoe und weiteren; zusammengefasst: aus einer Einschränkung des Gesundheitszustandes und der Lebensqualität. Ein weit verbreiteter Irrtum besteht darin, dass ein „zuviel Essen“ alleine Grund für eine solche Gewichtszunahme sei. Neben der Über- und Fehlernährung führen vor allem Bewegungsmangel, genetische Veranlagungen, Schlafmangel, Stress, bestimmte Medikamente, aber auch soziale und emotionale Faktoren dazu.

Individuelle Therapie

Bei einer Adipositasbehandlung in den ViDia Kliniken liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der individuellen Beratung, um anschließend Maßnahmen optimal auf die Lebensumstände der Betroffenen abzustimmen. Dabei steht das Adipositas-Ärzteteam unter der Leitung von Dr. Alexander Ernst aus der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, den Patientinnen und Patienten bei allen Fragen rund um eine adipositaschirurgische Operation zur Verfügung. Eine solche Operation können Betroffene nach sechsmonatiger Therapie und Abklärung der Adipositas bei ihrer Krankenkasse beantragen, wenn ersichtlich ist, dass konservative Maßnahmen, wie unter anderem die Ernährungs- und Bewegungstherapie, den Krankheitsverlauf nicht ausreichend beeinflussen. In der aktuellen Leitlinie ist eine Adipositasoperation auch als mögliche Behandlung von Diabetes mellitus neu zugelassen und wird von der diabetologischen Gesellschaft ebenfalls befürwortet. Ob und welche Operationsmethode sich anbietet, beispielsweise ein Schlauchmagen (Sleeve-Gastrektomie) oder Magenbypass (Roux-Y-Gastric-Bypass), wird mit dem Patienten individuell und ausführlich besprochen. Diese Eingriffe werden laparoskopisch mit der sogenannten Schlüsselloch-Methode durchgeführt. Darüber hinaus bieten die ViDia Kliniken eine ernährungsmedizinische, endokrinologische und bei Bedarf



Mit einer erfolgreichen Adipositas-Therapie finden Patienten zu mehr Lebensfreude und Spaß an der Bewegung zurück. Foto: fotolia©Africa Studio

orthopädische, pulmonologische und kardiologische Diagnostik und Behandlung für Betroffene mit Adipositas an. In naher Zukunft ist in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der ViDia Kliniken zudem eine ambulante Behandlung in Kleingruppen vor und nach der Operation geplant, um bestmögliche Erfolge zu erzielen.

Start in ein neues Leben

Die Ärzte der ViDia Kliniken stehen auch nach dem Eingriff an der Seite der Patienten, denn die lebenslange Nachsorge ist neben der Fortführung der Ernährungs- und Bewegungstherapie ein wichtiger Baustein zur Erfolgssicherung und sollte einmal jährlich erfolgen. Eine Vitamin-Substitution ist in vielen Fällen dauerhaft notwendig. Ebenso kann postoperativ eine weitere ambulante Psychotherapie sehr hilfreich sein, um das Ergebnis zu verbessern. „Eine konsequente Adipositas-Behandlung bedeutet für die Patienten immer auch den Start in einen neuen Lebensabschnitt. Es ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheit. Wir freuen uns, dazu beitragen zu können und Betroffene auf diesem Weg zu begleiten“, unterstreicht Dr. Alexander Ernst.

Kontakt:

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Dr. Alexander Ernst, Oberärztin Dr. Ursula Fischer,
Oberarzt Dr. Christoph Fischer,
Klinikdirektor Prof. Dr. Oliver Drognitz
Südenstr. 32 · 76137 Karlsruhe

Sprechstunde für Adipositaschirurgie:

Dienstag ab 13:00 Uhr

Offener Infoabend für Patienten:

1x monatlich, max. 8 Teilnehmer

Anmeldung und Terminvereinbarung:

Telefon 0721 8108-3662

allgemeinchirurgie@vincentius-ka.de

www.vidia-kliniken.de/adipositaschirurgie

„Eine Klinik ist wie eine kleine Stadt“: Interview mit den Architekten des Neuen Vincenz

In der Fachpresse gehört das Architekturbüro wörner traxler richter planungsgesellschaft mbH zu den Bestplatzierten in der Kategorie „Gesundheitsbauten“. Zahlreiche Auszeichnungen belegen die außerordentliche Expertise der bundesweit agierenden Architekten. Auch für die Architektur des Neuen Vincenz in der Karlsruher Steinhäuserstraße zeichnet wörner traxler richter verantwortlich. Exklusiv für ViDiaZIN geben die Architekten Martin Richter (BDA), geschäftsführender Gesellschafter, und Dipl.-Ing. Nick Schreiter, Mitglied der Geschäftsleitung, Einblicke in die Gesamtkonzeption des Klinikneubaus.

Welches Gestaltungsprinzip gilt übergreifend für die Architektur des Neuen Vincenz?

Martin Richter: Menschen erleben in ihrem eigenen Umfeld tagtäglich vertraute „Alltagsräume“: ihre Wohnung, der kleine Platz vor dem Haus, die Straße, der Garten, der lebendige Marktplatz, die Kirche, das Café. Diese Alltagsräume finden sich auch in einem großen Krankenhaus wieder, sehr viel kompakter natürlich. Man könnte also sagen: Eine Klinik ist wie eine kleine Stadt. Als wir die Architektur für das Neue

Vincenz entwickelt haben, ging es genau darum: Diese Alltagsräume im Krankenhaus zu definieren und eine besondere Ästhetik, Farbwahl und Formensprache zu schaffen, die es den Patienten und Ihren Besuchern ermöglicht, Räume und Situationen wiederzuerkennen, sie als vertraut wahrzunehmen und sich wohlzufühlen.

Gibt es für einen solchen Neubau einen Ideal-Typus – und wie hat wörner traxler richter das im Fall des Neuen Vincenz umgesetzt?

Nick Schreiter: Die Planung optimaler Abläufe und höchstmöglicher Effizienz im Sinne der Patienten erfolgt grundsätzlich in Hinblick auf die örtlichen Rahmenbedingungen. Im Fall des Neuen Vincenz ist dieser Ort der Bauplatz am Rande des Beiertheimer Feldes an der Kante zur Günter-Klotz-Anlage. Die einzige zur Verfügung stehende Freifläche war der vorhandene Patientenpark der bestehenden Klinik in der Steinhäuserstraße. Die städtebauliche Aufgabe bestand für uns also darin, mit der Neubebauung auch wieder einen grünen Platz zu schaffen – wir nennen ihn den „ViDia-Platz“.



Empfang und Wartehalle werden im Sinne eines vertrauten Marktplatzes gestaltet. Grafik: wörner traxler richter



Entwurf für ein Patientenzimmer im Neuen Vincenz: Große Fenster und ein maßgeschneidertes Farbkonzept tragen zu einer angenehmen Atmosphäre bei. Grafik: wörner traxler richter

Welche Bedeutung hat dieser Platz im Sinne der vertrauten Alltagsräume der Menschen?

Martin Richter: Dieser neue Stadtplatz ersetzt den früheren Park und wirkt als verbindendes Element zwischen der Steinhäuser Straße und dem Eingangsbereich. Gut sichtbar für alle Ankommenden erhält er mit Sitzen und Warteflächen unter den bestehenden Bäumen eine besondere Aufenthaltsqualität. Unter dem grünen Baumdach gelangt man über die Vorfahrt bis hin zum Haupteingang der neuen Klinik. Dieser zweigeschossige, repräsentativ überdachte Zugang ist gleichermaßen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gestaltet und führt in die einladend große Eingangshalle. Die Halle ist der „Marktplatz“, auf dem es später das „städtische“ Treiben geben wird – mit einem grünen Baum in der Mitte, unter dem man sitzen kann, mit Läden, mit einem Café und mit dem Empfang.

Gibt es im Neuen Vincenz weitere Alltagsräume, welche die Besucher der Klinik in gewisser Weise wiedererkennen können?

Nick Schreiter: Was im Alltagsleben die kleinen Spielplätze sind, die Bänke im Park, werden im Neuen Vincenz die Wartebereiche sein. Für die Patienten gibt es im Krankenhaus immer wieder Zeiten, in denen das Warten so angenehm wie möglich gestaltet werden soll: sei es das Warten auf die Schwester, auf die Behandlung, auf ein Arztgespräch oder auf eine Untersuchung. Deshalb sind in der Architektur viele unterschiedlich und anregend gestaltete Wartezonen vorgesehen. Analog zu den kleinen Spielplätzen im normalen Alltag wird es auch hier spezielle Wartezonen für Familien mit Kindern geben.

Wie sieht es mit dem privateren Bereich der Klinik aus, auf den Stationen?

Martin Richter: Die Stationen sind ringförmig um einen Innenhof organisiert und alle Patientenzimmer orientieren sich nach außen zum Grün - zur Günther-Klotz-Anlage und zum neu gestalteten ViDia-Platz. Zentral in der Mitte der Station befindet sich der Empfangstresen. Die Patientenzimmer zeichnen sich durch große Fenster und den Blick ins Grün aus: Sie werden für die Zeit des Aufenthalts zur „Wohnung“ jedes Patienten. An der Fensterfront bildet ein großes Holzelement den Rahmen für das dahinter liegende Landschaftsbild. Das Ambiente mit einer speziell konzipierten Mischung aus warmen und hellen, frischen Farben sorgt für eine harmonische Atmosphäre, damit die Patienten sich entspannen und wohlfühlen können.

Welche aus dem Alltagsleben vertrauten Angebote gibt es zusätzlich?

Nick Schreiter: Auf einem Spaziergang durch die „Krankenhausstadt“ wird der Patient schließlich auf einen ganz besonderen Raum stoßen: auf die Kapelle. Diese wird im Neuen Vincenz zwar nicht mehr so groß sein wie bisher, aber von demselben einzigartigen Licht durchdrungen sein. Die von Emil Wachter für die ehemalige Krankenhauskapelle gestalteten Fenster erhalten im Neuen Vincenz eine neue Fassung. Genau wie an ihrem bisherigen Standort bestimmen sie auch hier mit ihrer Farbigkeit die Atmosphäre des Raumes und sind mit ihrer Erzählung des Psalm 124 das zentrale Gestaltungselement des neuen Kapellenraumes. Die Architektur tritt an dieser Stelle zurück.

Komfort im Neuen Vincenz: Optimales Klima durch Betonkerntemperierung von Nick Schreiter, Architekturbüro wörner traxler richter



Im Neuen Vincenz belegen die Patienten ausschließlich Ein- und Zweibettzimmer und erhalten damit ein hohes Maß an Ruhe, Privatsphäre und Komfort.
Foto: Leidert

Dem sommerlichen Wärmeschutz kommt in Neubauten auch aufgrund gesetzlicher Vorgaben ein immer größerer Stellenwert zu. Im Neuen Vincenz, dem Neubau der ViDia Kliniken in der Karlsruher Steinhäuser Straße, sorgen so genannte „Thermoaktive Decken“ (TAD) im Sommer für Kühle und im Winter für Wärme. So profitieren die Patienten auch bei ausgedehnten Hitzeperioden im Hochsommer von angenehmen Temperaturen.



Montage einer Thermoaktiven Decke (TAD) im Neuen Vincenz: Kunststoffrohre in den Massivdecken transportieren je nach Jahreszeit warmes oder kühles Wasser und sorgen so für angenehmes Klima in den Patientenzimmern.
Foto: wörner traxler richter

Die **ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe** versorgen jährlich rund

50.000

Patienten stationär und

150.000

Patienten ambulant.

Der Patientenkomfort nimmt bei der Ausstattung des Neuen Vincenz einen hohen Stellenwert ein. So wird es im Klinikneubau beispielsweise nur Ein- und Zweibettzimmer geben, sodass die Patientinnen und Patienten während des stationären Aufenthalts ein hohes Maß an Ruhe und Privatsphäre haben. Zukunftsweisend ist auch die energieeffiziente Klimatisierung der Patientenpflegezimmer.

Die Energieeinsparverordnung begrenzt nicht nur den zulässigen Energieverbrauch für das Heizen eines Gebäudes, sondern auch für das Kühlen. Klassische Klimaanlageanlagen arbeiten dabei verhältnismäßig ineffizient. Eine energiegemäßere Alternative bieten Systeme, die ohnehin vorhandene Bauteile eines Gebäudes für den Wärmeaustausch nutzen, also „aktivieren“. Man spricht folglich von „Thermoaktiven Bauteilsystemen“ oder auch von der „Betonkerntemperatur“.

Das System ähnelt einer Fußbodenheizung: Im Bodenaufbau sind Kunststoffrohre eingebettet, durch die erwärmtes Wasser gepumpt wird. Dieses Prinzip findet sich beim Neuen Vincenz in den Geschossdecken über den Patientenzimmern wieder. Beim Bau der Massivdecken wurden Kunststoffrohrleitungen zwischen die Stahlbewehrung in den Beton eingelegt. Man spricht hier von Thermoaktiven Decken (TAD). Im Winter wirkt die Decke der Patientenzimmer wie eine Fußbodenheizung. Durch die Lage über dem Raum kann dabei zwar wenig Wärme direkt an die Luft abgegeben werden, da sich die warme, leichte Luft unter der Decke sammelt. Der Strahlungswärmeanteil aber ist groß und führt zu einer als angenehm empfundenen Wärme bei den im Bett liegenden Patienten. Um auch die unteren Luftschichten des Raumes zu erwärmen, unterstützt ein kleiner Heizkörper unter dem Fenster die Thermoaktive Decke.

Badischer Sommer im Krankenhaus

Im Sommer kann die TAD ihre wahre Stärke ausspielen. Durch die Kunststoffrohre wird nun gekühltes Wasser gepumpt. Das geschieht vorzugsweise nachts, wenn die tagsüber für den medizinischen Betrieb des Krankenhauses sowieso erforderlichen Kühlanlagen sonst ungenutzt blieben.

Wie in jedem Haus wirkt die Masse aller Bauteile als Wärmespeicher. Man kennt das von zuhause. Zu Beginn einer Hitzeperiode ist es trotz hoher Außentemperaturen im Haus noch angenehm kühl. Die Masse des Hauses ist anfangs noch in der Lage, Wärmeenergie, die durch die Fenster ins Innere dringt, aufzunehmen. Man spricht von „passiver Kühlung“ der Luft. Je länger aber die Hitzeperiode andauert, desto „voller“ wird der Speicher – das Gebäude heizt sich langsam auf. Durch nächtliches Lüften kann man den Speicher wieder ein Stück weit entladen. Das setzt jedoch kühle Nachttemperaturen und Durchzug voraus – Umstände, die im Badischen Sommer im Krankenhaus nicht immer zutreffen.

Die Thermoaktive Decke übernimmt nun stattdessen die Aufgabe der Nachtauskühlung. Das durch die Decken fließende, gekühlte Wasser nimmt die über den Tag angesammelte Wärme auf und transportiert sie ab. Der Speicher, also die Massivdecke, ist damit wieder „entleert“ und kann am folgenden heißen Tag wiederum seine Aufgabe als Dämpfer der im Patientenzimmer sonst als unangenehm empfundenen Höchsttemperatur erfüllen.

Im Knochen und beim Bau: Zement – die Kraft, die alles hält?

Eine BNN-Serie zum Bau des Neuen Vincenz beleuchtet verblüffende Parallelen zwischen der Architektur und den Erkenntnissen der Medizin

Unser heutiger Serienteil widmet sich der Frage: Zement – die Kraft, die alles hält – im Knochen und beim Bau? Bei der Gegenüberstellung von Orthopädie und Baukunst treffen sich die Antworten von PD Dr. Stephan Kirschner, Direktor der Klinik für Orthopädie, und Nick Schreiter, dem federführenden architektonischen Leiter beim Bau des Neuen Vincenz und Mitglied der Geschäftsführung im Architekturbüro wörner traxler richter.

Zement ist auch heute noch der meist verwendete Werkstoff. Welche Eigenschaften muss das Material im Neuen Vincenz erfüllen?

Schreiter: Zement ist der Kleber, der alles zusammenhält. In erster Linie verklebt Zement Sand, Kies und Bewehrungsstahl zum Baustoff Beton. Der Rohbau des Neuen Vincenz besteht nahezu vollständig daraus. Moderne Betonrezepturen sind zu erstaunlichen Leistungen fähig. Betone können wasserundurchlässig ausgeführt werden, chemikalienbeständig sein, hochfest oder aber möglichst leicht – je nach Erfordernis. Zement wird aber nicht nur als Betonbindemittel verwendet, sondern kommt in Verbindung mit Glasfasern unter hohem Druck in Plattenform gepresst als Fassadentafel oder als Innenwandbauplatte zur Anwendung. Durch Zugabe von Epoxidharzen wird aus einfachem Zement ein hochflexibler Fliesenkleber. Aus Zement und nach ästhetischen Gesichtspunkten ausgewählten Steinchen oder Glasscherben werden Betonwerksteine gegossen, die nach Schliff und Politur als Boden- oder Treppenbelag verwendet werden. Zement spielt also eine wortwörtlich tragende Rolle am Neuen Vincenz.

Zement finden wir auch in der Orthopädie. Auf welcher Grundlage wird die Entscheidung über eine zementierte oder nicht zementierte Prothese getroffen?

Kirschner: Neben dem Lebensalter, beispielsweise in der Altersgruppe der 70- bis 75-Jährigen, ist für uns die Gesundheit der vorhandenen Knochen von größerer Bedeutung: Bedingung für eine zementfreie Prothese sind gute biologische Voraussetzungen beim Patienten. Die vorhandene Knochenmenge sollte befriedigend und der Knochenstoffwechsel, grob vereinfacht am Vitamin-D-Spiegel abgeleitet, normal sein. Unter diesen Bedingungen ist auch bei einem älteren Patienten eine zementfreie Versorgung problemlos möglich. Sofern der Knochen insgesamt schon an Masse verloren hat (Osteoporose) und man diesen Verlust auch durch Veränderung der Form am Röntgenbild erkennen kann, ist eine zementierte Versorgung günstiger. Dabei wird die Prothese mit Zement im Knochen fixiert und der Patient kann sofort voll belasten. Neben der Entscheidung zementfrei oder zementiert spielen die Ausformung des Oberschenkelknochens und die Abstände zum Beckenknochen eine wichtige Rolle. Für eine optimale Versorgung benötigt man die passende Prothese und erfahrene Operateure. In jüngster Zeit ist unsere Klinik zum



PD Dr. Stephan Kirschner ist Direktor der Klinik für Orthopädie in den ViDia Christliche Kliniken.

Das neue Gebäude der ViDia Christlichen Kliniken Karlsruhe wächst und wächst. Eine vierteilige BNN-Serie beleuchtet die verblüffend engen Zusammenhänge zwischen dem Neubau einer Klinik und den Erkenntnissen der Medizin: So lässt etwa eine Bandscheibe auch an die Konstruktion eines Hubschrauberlandeplatzes denken oder orthopädische Behandlungsprozesse an das Prinzip von Spannbetonplatten.

EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung zertifiziert worden. Das Thema in unserer Orthogeriatric ist die operative Versorgung des Gelenkverschleißes und eine abgestimmte Behandlung der Begleiterkrankungen. Die Selbstständigkeit älterer Patienten wird erhalten und mit verbesserter Mobilität ist eine aktive Teilnahme am Leben wieder möglich.

Bewegung, Verschleiß und Abrieb – eine ganzheitlich zu betrachtende Fragestellung in der Medizin, aber auch beim Bau. Auf wie viele Lebensjahre ist eine Klinik ausgerichtet und welche komplexen Zusammenhänge gilt es zu beachten?

Schreiter: Die Nutzungsdauer von Krankenhäusern unterliegt eigenen Regeln. Hier werden an die Medizinische Ausstattung, den Brandschutz und an die Hygiene wesentlich höhere Anforderungen gestellt. Diese unterliegen einer stetigen Weiterentwicklung und die bauliche Hülle muss flexibel genug sein, diese Veränderungen über Jahrzehnte hinweg aufzunehmen. Wenn beispielsweise ein neuer Magnetreso-

nanztomograph (MRT) angeschafft werden soll, dann muss dafür nicht nur der unmittelbare Aufstellraum geschaffen werden, sondern auch die anliegenden Räume, die meist ein Vielfaches der Grundfläche des eigentlichen Aufstellraumes des Geräts erfordern. Der MRT-Raum muss belüftet, klimatisiert und vor den umgebenden Magnetfeldern abgeschirmt werden. Das Gerät selbst erfordert einen eigenen Schalt- und Technikraum, eine armdicke Elektrozuleitung, Kühlung, Datenanschlüsse und es muss ein sogenanntes Quenchrohr bis über das Dach hinaus installiert werden, eine Art Sicherheits-Abgasrohr. Je nachdem, was die Zukunft an medizinischen und technischen Errungenschaften bringen wird, ist das Haus irgendwann nicht mehr in der Lage, die gestellten Anforderungen zu erfüllen – zumindest ist es wirtschaftlich dann nicht mehr darstellbar.

Bewegung, Verschleiß und Abrieb - wo finden sich diese Themen in Ihrem Arbeitsalltag wieder?

Kirschner: In der Klinik für Orthopädie setzen wir uns täglich mit der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates auseinander. Bei Neugeborenen setzen wir die Hüftsonografie ein, um unreife Hüftgelenke frühzeitig und ohne Strahlenbelastung zu erkennen. Bei diesen Kindern wird die Eigenbewegung der Hüftgelenke zusammen mit äußeren Bandagen genutzt, damit die Gelenke normal ausreifen und das Kind später normal laufen kann. Bei älteren Patienten, die durch ein verschlissenes Gelenk an Mobilität und Teilhabe verlieren, haben wir in eigenen Studien gezeigt, dass ein Gelenkersatz sehr gute Ergebnisse erreichen kann. Aufgrund der häufig eingeschränkten Knochenqualität setzen wir in der Regel einen zementierten Schaft ein. Gemeinsam mit einem Geriater erfolgt die Versorgung dieser Patienten auf einer speziellen Station und neben der orthopädischen Erkrankung werden auch die Begleiterkrankungen der älteren Menschen behandelt. Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit dieser Patienten zu erhalten und wieder herzustellen. Häufig beobachten wir eine Verbesserung der Mobilität und Aktivität der Patienten, was günstige Effekte auf Stoffwechselerkrankungen und die geistige Fitness der Patienten hat.

Teile dieses Beitrags erschienen erstmals am 27.11.2018 in den Badischen Neuesten Nachrichten.



Nick Schreiter ist der leitende Architekt beim Bau des Neuen Vincenz.

Wir sind für Sie da Ihre Ansprechpartner



St. Vincentius-Kliniken

Pforte / Empfang

Telefon 0721 8108-0

Katholische und Evangelische Seelsorge

Bitte beachten Sie die Aushänge auf den Stationen oder wenden Sie sich an das Pflegepersonal oder an die Zentrale der Klinik, Telefon 0721 8108-0

Pflegedienst Steinhäuserstraße, Südenstraße und Edgar-von-Gierke-Str. (St. Marien-Klinik)

Alexander Dress, Pflegedirektion
Telefon 0721 8108-3520
alexander.dress@vincentius-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Südenstr. 37, Raum E.7
Telefon 0721 8108-3644
patientenfuersprecher@vincentius-ka.de

Klinisches Ethik-Komitee

Vorsitzender Pfarrer Matthias Mertins
Telefon 0174 179 44 26
vorstand.ethikkomitee@vincentius-ka.de

Christliche Krankenhaushilfe CKH

Telefon 0721 8108-2149

Lob und Kritik

lobundkritik@vincentius-ka.de

Diakonissenkrankenhaus

Pforte / Empfang

Telefon 0721 889-0

Evangelische und Katholische Seelsorge

Telefon 0721 889-2002

Pflegedienst

Jürgen Schnebel, Pflegedirektor
Telefon 0721 889-2658
PD-Sekretariat@diak-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Diakonissenstraße 28, Raum V123
Telefon 0721 889-2212
patientenfuersprecher@diak-ka.de

Klinisches Ethik-Komitee

Vorsitzender Pfarrer Theo Berggötz
Telefon 0721 889 2650
t.berggoetz@diak-ka.de

Ehrenamtliche / Grüne Damen & Herren

Leitung Pfarrer Theo Berggötz
Telefon 0721 889 3359
t.berggoetz@diak-ka.de

Lob und Kritik

Meinung@diak-ka.de

Sozialdienst

Bitte kontaktieren Sie den Sozialdienst über das Pflegepersonal Ihrer Station.

Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberarzt Dr. Andreas Deimel

Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen guten Arzt aus?

Ein guter Arzt schafft den Spagat zwischen hoher Kompetenz, handwerklichem Geschick und aufrichtiger Empathie für seine Patienten. Er hat die Fähigkeit, die Patienten passend zu ihrem Krankheitsstadium und Gemütszustand an die Hand zu nehmen und ihnen zur Seite zu stehen. Das bedeutet auch, diagnostische und therapeutische Schritte auf verständliche Weise zu vermitteln. Auf dieser Grundlage kann er eine rationale Medizin betreiben, die bestmöglich auf die Situation des Patienten abgestimmt ist. Ein guter Arzt trägt dazu bei, durch Beratung und Prävention weiteren Erkrankungen vorzubeugen. Und zu guter Letzt ist er nicht zu sehr von sich selbst überzeugt, kann sein medizinisches Handeln kritisch hinterfragen und ist teamfähig.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?

Im Rahmen meiner langjährigen allgemeininternistischen Tätigkeit hatte ich stets große Freude, den Patienten als Ganzes zu betrachten und versuche auch heute, ihn so zu erschließen und zu behandeln. Mein Herz schlägt speziell für die Gastroenterologie und die Endoskopie. Vor allem die interventionelle Endoskopie finde ich unglaublich interessant, denn der Einfluss des Magen-Darm-Systems auf andere Organsysteme und auf das Wohlbefinden ist immens. Im Alltag schätze ich die Teamarbeit auf unseren Stationen und die Zusammenarbeit mit den Funktionsabteilungen. Außerdem ist es mir wichtig, jüngere Kollegen im Klinikalltag weiterzubringen. Dabei schätze ich die Freude an der Arbeit und einen humorvollen Umgang. Gemeinsam lachen hält gesund!

Wenn Sie etwas an Ihrer Arbeit ändern könnten, was wäre das?

Manchmal braucht man für die verwaltenden Tätigkeiten rund um eine Untersuchung länger, als für die Untersuchung selbst. Deshalb finde ich es wichtig, Prozesse und Abläufe soweit zu optimieren, dass die Patienten weniger Wartezeiten haben und wir unsere Ressourcen verantwortungsvoll nutzen können.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Durch meine mehrjährige Erfahrung an zwei Standorten der ViDia Kliniken kenne ich den großen Facettenreichtum und wünsche mir, dass wir die Kompetenzen und den positiven Geist in unseren Teams weiter



Dr. Andreas Deimel ist geschäftsführender Oberarzt und Leiter der Endoskopie am Standort Südendstraße in der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie der ViDia Kliniken. Er ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Ernährungsmediziner (DGEM) und Notfallmediziner. Nach dem Studium der Humanmedizin von 1996-2003 in Leipzig, Lyon und Freiburg war er von 2003 bis 2009 im Ortenau-Klinikum Offenburg auf den Gebieten der Hämatonkologie und Gastroenterologie tätig. Seit 2009 war er zunächst im Diakonissenkrankenhaus Ruppurr und ist seit 2016 in den St. Vincentius-Kliniken am Standort Südendstraße tätig.

Dr. Andreas Deimel ist verheiratet und Vater von drei Töchtern.

bündeln, um noch besser für die Patienten aufgestellt zu sein. Denn das christlich Zugewandte hebt uns von anderen Kliniken ab und schweißt uns zusammen. Deshalb wünsche ich mir einen gemeinsamen Standort für unsere Abteilung.

Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Im Sommer schwinge ich mich auf mein Rennrad und erkunde mit Freunden den nahen Nordschwarzwald, im Winter machen meine Familie und ich die Pisten unsicher. Neben der Gastroenterologie begeistere ich mich für die Gastronomie und als Pfälzer liegt mir die Gastfreundschaft im Blut.

Worauf sind Sie stolz?

Im Privaten bin ich stolz auf uns als Familie und unsere Kinder. Beruflich ist unserem Team die standortübergreifende Arbeit seit der Fusion trotz aller Herausforderungen recht gut gelungen. Außerdem haben wir zusammen mit den anderen medizinischen Kliniken eine abteilungsübergreifende Rotation unserer Weiterbildungsassistenten etabliert und damit eine wichtige Bereicherung für ihre Ausbildung. Zudem haben wir ein kleines Pflänzchen Ernährungsmedizin in der Südendstraße gepflanzt, das hoffentlich bald groß und stark wird.



Foto: fotolia © hakase420

Besser leben mit Wohlwollen und Respekt

Liebe Leserinnen und Leser,

jeder Mensch sehnt sich nach Anerkennung. Wir möchten geschätzt und gesehen werden. Begegnen wir unseren Mitmenschen mit einer Haltung der Wertschätzung und Anerkennung, fühlen diese sich im Inneren gewürdigt und angenommen und das Gleiche gilt umgekehrt für uns. Wertschätzung ist stark mit Anerkennung, Achtung und Respekt verbunden und äußert sich im echten Interesse am anderen durch Zugewandtheit, Freundlichkeit und Wohlwollen. Wertschätzung schafft eine Verbindung zwischen den Menschen.

Obwohl wir selbst bedürftig nach Wertschätzung sind und es uns gut geht, wenn wir sie erfahren, üben wir sie oft wenig aus. Wir lenken unsere Aufmerksamkeit vielmehr auf das, was nicht gelingt. Wertschätzung bedeutet, die Fokussierung auf die Fehler und Schwächen zu erkennen, diese favorisierte Sichtweise loszulassen und eine wohlwollende Haltung sich selbst und den Mitmenschen gegenüber einzunehmen. Diese Haltung gilt generell, in der Familie und im Freundeskreis genauso wie in Wirtschaftsunternehmen, im Krankenhaus und jeder öffentlichen Einrichtung.

Wertschätzung ist keine Technik, die man formelhaft anwendet oder ein Trick zur Motivation von Mitarbeitenden. Wertschätzung ist eine Haltung und eine Art zu sein, die unser Innerstes betrifft, sie ist eine Her-

zens- und Geisteshaltung, aus der heraus wir handeln. Einem Menschen Wertschätzung entgegenzubringen, bedeutet, ihm mit Respekt und Achtung zu begegnen, auch da, wo ihm ein Fehler unterlaufen ist. So kann ein Gespräch geführt werden, in dem nach Lösungen gesucht wird.

Im Alltag geschieht Wertschätzung oft in kleinen Gesten, im freundlichen Gruß mit Blickkontakt, im ‚Danke‘ für das, was ich erfahren habe, aber auch im echten Zuhören oder in einer interessierten Rückfrage, die dem Gegenüber signalisiert: Du bist wichtig, ich interessiere mich für Deine Dinge.

Dass diese Haltung nicht selbstverständlich ist, musste auch Jesus erfahren. Im Lukasevangelium wird berichtet, dass Jesus zehn aussätzigte Männer geheilt hat und nur einer kommt zurück zu Jesus, um sich zu bedanken. „Zehn sind rein geworden. Wo sind die neun?“, fragt Jesus enttäuscht. Es ist schwer zu verstehen, dass nur einer zurückkommt, um sich zu bedanken, wenn so etwas Großartiges passiert. Die Männer wurden aus einer aussichtslosen Lage befreit, konnten wieder am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen, da muss man sich doch bedanken.

Diese Geschichte will helfen darauf zu achten, was unsere Lebensgeschichte positiv prägt. Das ist nicht



Die Seelsorgenden der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe (v.l.n.r.): Martina Gaß-Weiher, Claudia Machwirth, Sr. Claudia Gerber, Michael Drescher, Anne Haab, Henrike Klingel, Sr. Marieta Joepgen, Alexander Ruf, Jutta Pitzer, Frank Wagner, Sr. Maria Angela Klotz, Matthias Mertins, Theo Berggötz.

Im Alltag geschieht Wertschätzung oft in kleinen Gesten, im freundlichen Gruß, im ‚Danke‘ für das, was ich erfahren habe.

immer spektakulär wie im Lukasevangelium, aber vieles, was gut in unserem Leben verläuft, verdanken wir anderen und verdanken wir Gott. Dies gilt es zu sehen und zu würdigen. Wertschätzung zu leben, anderen und uns selbst gegenüber, damit sorgen wir für körperliche und seelische Gesundheit bei uns und unseren Mitmenschen.

Im Namen der katholischen und evangelischen Klinikseelsorge grüßt Sie herzlich

Anne Haab
Pastoralreferentin

Gottesdienste im Krankenhaus

St. Vincentius-Kliniken

Kapelle Südenstraße 32

Di, 18:00 Uhr: Evang. Gottesdienst

Mi, 18:00 Uhr: Hl. Messe

Sa, 18:00 Uhr: Vorabendmesse zum Sonntag, anschl. Krankenkommunion auf den Stationen

Kapelle Steinhäuserstraße 18

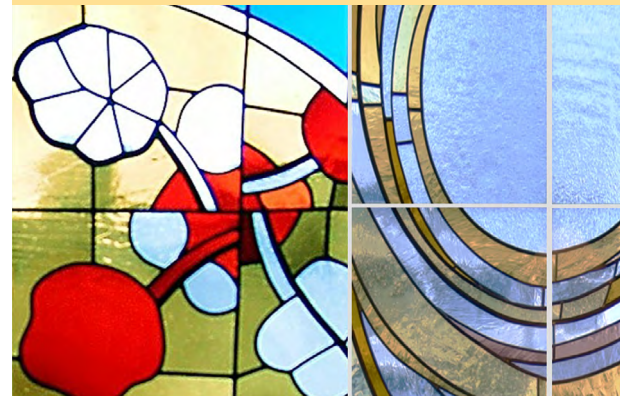
So, 10:00 Uhr: Hl. Messe

Mo - Fr, 07:00 Uhr: Morgenlob

Mo und Fr, 18:00 Uhr: Abendlob

Do, 18:00 Uhr: Hl. Messe, anschließend stille eucharistische Anbetung bis 19:00 Uhr

Patienten muslimischen Glaubens finden auf den Emporen der Kapellen in der Südenstraße und in der Steinhäuserstraße eigene Gebetsmöglichkeiten.



Diakonissenkrankenhaus

Kapelle, Station H2

Sa, 19:00 Uhr: Wochenschlussgottesdienst

So, 10:00 Uhr: Gottesdienst

Mo, Di, Do, Fr, Sa, 07:30 Uhr:
Morgenandachten

Mo - Sa, 11:45 Uhr: Mittagslob

Mo - Fr, 18:00 Uhr: Abendlob

Mi, 07:00 Uhr: Abendmahlfeier

Erster Freitag im Monat, 14:30 Uhr:

Katholischer Gottesdienst mit Kommunion

Dritter Freitag im Monat, 14:30 Uhr:

Katholischer Gottesdienst mit Kommunion in der Reha (R2)

www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge

Medizinische Versorgung gemeinsam gestalten

Ein Interview mit dem Spenderehepaar Dr. Heidi und Hartmut Wächter

Der Klinikneubau „Das Neue Vincenz“ in der Karlsruher Steinhäuserstraße trägt in besonderem Umfang der Weiterentwicklung der Medizin Rechnung. Wo immer es möglich ist, zukunftsweisende und sinnvolle Infrastrukturen für die Medizin der kommenden Jahrzehnte zu schaffen, stellen die ViDia Kliniken schon jetzt entscheidende Weichen. Auch für die demografische Entwicklung und damit einhergehend spezielle Funktionsbereiche in der Geriatrie (Altersmedizin) besteht ein wachsender Bedarf. Nach der neuesten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird sich der Anteil der hochbetagten Menschen in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2050 verdreifachen, der Anteil der 90-Jährigen und Älteren sogar vervierfachen.

Genau an diesem Punkt setzt das Engagement der Familie Dr. Heidi und Hartmut Wächter aus Karlsruhe an. Sie tragen mit einer äußerst großzügigen Spende zur Ausstattung einer zusätzlichen Station sowie eines interdisziplinär nutzbaren Funktionsbereichs bei. Dieses geriatrische Angebot stellt eine spezifische und umfassende Hilfe für ältere und betreute Menschen dar. In ViDiaZIN gibt das Ehepaar Einblicke in seine Motivation, in Verbundenheit mit den ViDia Christliche Kliniken, einen Beitrag zur zukünftigen medizinischen Versorgung in der Region zu leisten.

„Wir möchten etwas zurückgeben“

Ihre großzügige Unterstützung für den Ausbau der Orthogeriatrischen Station im Neuen Vincenz ist keine Selbstverständlichkeit. Welche Beweggründe sind für Sie bei diesem Schritt am wichtigsten ?

Dr. Heidi Wächter: Wir möchten hier, wo wir leben, sinnvolle soziale Unterstützung leisten. Dabei geht es uns auch darum, Dinge zu finanzieren, die sonst nicht möglich wären – etwa neue medizinische Geräte, die einem großen Kreis von Patienten zugute kommen. Das war auch der Anstoß für unser erstes Spendenprojekt im Jahr 2017, als wir der Chemoambulanz des Diakonissenkrankenhauses einen hochklassigen



Ehepaar Dr. Heidi und Hartmut Wächter: Dank ihrer großzügigen Spende profitieren Patientinnen und Patienten der ViDia Kliniken fachübergreifend von einer exzellenten medizinischen Versorgung. Foto: privat

Therapiestuhl gespendet haben.

Hartmut Wächter: Wichtig war uns auch, eine Unterstützung zu geben, die unmittelbar den Menschen hilft, nicht nur ein allgemeines Projekt.

Aus welchen Gründen haben Sie sich für eine Unterstützung der ViDia Kliniken entschieden?

Hartmut Wächter: Wir fördern Projekte auf verschiedensten Ebenen. In diesem konkreten Fall hatten wir schon seit einiger Zeit den Entschluss gefasst, Krankenhäuser zu unterstützen, die aus einem christlichen Ansatz heraus arbeiten und eine lange Tradition haben. Als dann die Fusion die katholischen St. Vincentius-Kliniken mit dem evangelischen Diakonissenkrankenhaus zu den ViDia Christliche Kliniken verband, haben wir uns mit Verantwortlichen von ViDia über mögliche Projekte verständigt.

Welche Details aus Ihrem Projekt verdienen besondere Beachtung und Erwähnung?

Dr. Heidi Wächter: Das ganzheitliche Behandlungskonzept der Klinik für Geriatrie unter der Leitung von Dr. Brigitte Metz hat uns auf ganzer Linie überzeugt. Auch die fachübergreifende Kombination medizinischer Leistungen auf der Orthogeriatrischen Station wird den Patientinnen und Patienten sicherlich sehr zugute kommen.

„Der Freundeskreis „1851“ begrüßt die neuen Mitglieder **Dr. Heidi und Hartmut Wächter** herzlichst. Wir danken für die Unterstützung bei dem gemeinsamen Bestreben, humane Medizin und Pflege im Raum Karlsruhe zu stärken.“

Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Präsident Freundeskreis „1851“



Diese Patientenwünsche bilden die Basis für das Spendenprojekt:

- Als nicht „nur“ orthopädischer Patient freue ich mich über eine ganzheitliche Behandlung.
- Chronische Krankheiten und plötzliche Komplikationen neben meiner akuten Erkrankung werden kompetent behandelt.
- Ein angstreduziertes Umfeld hilft mir, mich besser zu rechtzufinden und andere nicht zusätzlich zu belasten.
- Die altersgerechte Abstimmung von Diagnostik und Therapie hilft mir, schneller wieder auf die Beine zu kommen.

Diesen Nutzen bietet die Spende:

- Zuweisung von 12 Betten auf der orthogeriatrischen Station 3.4.
- Etablierung eines berufsübergreifenden Diagnose- & Behandlungspfades, inkl. Demenztests.
- 2 Zimmer mit spezieller Ausrichtung auf Demenz auf Station 5.3. (Alterstraumatologie)
- Leistungsdiagnostische Funktionschecks und übergreifende Therapieangebote ergänzen den Prozess.

Klinik für Geriatrie
Akutgeriatrie, Frührehabilitation,
Rehabilitative Geriatrie,
Geriatrisches Zentrum Karlsruhe



Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin
Deutsches Schulter-Ellenbogenzentrum,
Alterstraumazentrum (DGU),
regionales Traumazentrum



Klinik für Orthopädie
EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung mit einer speziellen orthogeriatrischen Behandlungseinheit.



Grafik: Wirkungsbericht 01/2019 der ViDia Kliniken

Mit zunehmendem Alter kommt es häufig zu Stürzen mit Knochenbrüchen. Während bei einem jungen Sportler ein Knochenbruch oftmals isoliert behandelt werden kann, gilt es bei einem geriatrischen Patienten umfassende Therapieansätze zu berücksichtigen. Dazu gehört es auch, die Medikation zu optimieren und die Ursachen für den Sturz herauszufinden, um diesem in Zukunft vorzubeugen. Im Neubau der ViDia Kliniken, dem „Neuen Vincenz“, wird künftig die langjährige und umfassende Kompetenz aller beteiligten Fachbereiche gebündelt. Im dann neu etablierten Muskuloskelettalen Zentrum (MSZ) finden sich die Expertise der Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Lars Lehmann sowie der Klinik für Orthopädie unter der Leitung von PD Dr. Stephan Kirschner wieder. Speziell auf den Bedarf älterer Patienten ausgerichtet sind die dort angesiedelten Stationen der Orthogeriatric und der Alterstraumatologie, wo bei Bedarf auch die Patienten der Klinik für Geriatrie unter der Leitung von Dr. Brigitte Metz behandelt werden. Dank der Spende der Familie Wächter entstehen im „Neuen Vincenz“ eine Erweiterung des ortho-geriatrischen Angebots, ein neu eingerichteter Funktionsbereich sowie zwei speziell auf demenzkranke Patienten ausgerichtete Zimmer auf der alterstraumatologischen Station im Alterstraumazentrum. Zudem ermöglicht die großzügige Unterstützung den Erwerb zweier moderner medizinischer Großgeräte. Die Spende hilft somit gesamtheitlich.

Sie interessieren sich für den Freundeskreis „1851“ oder möchten spenden?
Frau Karin Feig freut sich auf ein Gespräch mit Ihnen unter
Telefon 0721 8108-2058 · karin.feig@vincentius-ka.de

Herzgesundheit: Prof. Dr. Gonska als Experte am BNN-Telefon

Luftnot, Schwindel und Ohnmachtsanfälle, Enge- und Druckgefühle in der Brust oder Schmerzen in der Brust bei körperlicher Belastung: Das sind nur einige der Anzeichen dafür, dass die Herzgesundheit eines Menschen gefährdet sein könnte. Viele Menschen sind zurecht verunsichert, wenn sie eines dieser Symptome bei sich selbst oder bei einem ihrer Angehörigen bemerken. Dann entstehen Fragen wie „Besteht akuter Handlungsbedarf?“, „An wen sollte ich mich wenden?“, „Ab wann muss ich den Notarzt verständigen?“ und vor allem: „Sind die jetzigen Beschwerden gefährlich?“

Antworten erfahrener Herzspezialisten

Konkrete Antworten rund um die Herzgesundheit gaben im Mai 2019 drei renommierte Herzspezialisten aus Karlsruhe im Rahmen einer Telefonaktion der Tageszeitung Badische Neueste Nachrichten BNN: Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie der ViDia Kliniken Karlsruhe, Prof. Dr. Uwe Mehlhorn, Ärztlicher Direktor der Helios-Klinik für Herzchirurgie Karlsruhe und Prof. Dr. Claus Schmitt, Direktor der Medizinischen Klinik IV am Städtischen Klinikum Karlsruhe. Rund zwei Stunden lang standen die Herzspezialisten den Anrufern am BNN-Telefon Rede und Antwort. Drei der mehrfach an Prof. Gonska von den ViDia Kliniken gestellten Fragen präsentieren wir den Leserinnen und Lesern von ViDiaZIN mit seinen Antworten.

Mann, 46 Jahre, sehr sportlich

„Ich habe, insbesondere in Ruhe, ein Stechen in der Herzgegend, das auch in den linken Arm ausstrahlt. Unter Belastung, also wenn ich Sport treibe, werden die Beschwerden besser. Können das Infarktbeschwerden sein?“

Prof. Gonska: „Da kann ich Sie beruhigen. Alle Beschwerden, insbesondere punktartige Schmerzen, die unter Belastung verschwinden oder sich zumindest verringern, haben in der Regel mit dem Herzen nichts zu tun. Es gibt also keinen Anlass zur Sorge, dass hier eine ernsthafte Erkrankung des Herzens vorliegt. Kritisch ist es immer dann, wenn Schmerzen am Herz oder in der Brustgegend unter Belastung auftreten. Dann sollte dringend ein Kardiologe aufgesucht werden.“

Frau, 69 Jahre, Diabetikerin

„Ich habe seit etwa drei Stunden zunehmende Atemnot und ein Druckgefühl im Brustkorb. Die Beschwerden sind vor allem spürbar, wenn ich mich hinlege. Das Druckgefühl im Brustkorb ist mittlerweile etwas besser geworden. Ist das etwas Ernstzunehmendes?“

Prof. Gonska: „In diesem Fall rate ich Ihnen dringend, einen Arzt aufzusuchen oder direkt in die Notaufnahme einer Klinik zu gehen. Ihre Beschwerden könnten in einem Infarkt begründet sein. Hier ist



Klinik für Kardiologie nimmt am Deutschen Reanimationsregister teil

Seit April 2019 nimmt die Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska am bundesweiten Qualitätsmanagement-Projekt zur Erfassung, Analyse und Optimierung von Cardiac Arrest Center-Notfallversorgungen im Deutschen Reanimationsregister teil. Ziel ist es, auch in Zukunft die hohen medizinischen Standards der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie zu sichern. Das Deutsche Reanimationsregister German Resuscitation Registry (GRR) ist die größte überregionale Datenbank für die Erhebung, Auswertung und Beurteilung von Reanimationen in Rettungsdienst und Klinik sowie von innerklinischen Notfallversorgungen im deutschsprachigen Raum.



Drei namhafte Herzspezialisten aus Karlsruhe beantworteten im Rahmen der BNN-Telefonaktion Fragen aus der Bevölkerung zum Thema Herzgesundheit.
Foto: Helios Kliniken

schnelles Handeln angesagt. Verlieren Sie keine Zeit und nehmen Sie die Beschwerden ernst.“

Frau, Mitte 40, sonst gesund

„Seit etwa zwei bis drei Jahren habe ich im Ruhezustand Pulsunregelmäßigkeiten. Nach drei bis vier Schlägen habe ich einen ‚Extraschlag‘. Bei Belastung verschwindet dieses Symptom. Diese Unregelmäßigkeit hat sich in den letzten Jahren verschlimmert.“

Prof. Gonska: „Ich gehe davon aus, dass es sich bei Ihrem Symptom um so genannte *Extra-Kammerschläge* handelt. Diese führen zu einer gefühlten inneren Unruhe und zu Atemnot. Die meisten Patienten berichten, dass diese Unruhe schlimmer wird, wenn sie sich hinlegen. Unter Belastung geht es den meisten besser. Die Ursache dafür lässt sich behandeln. Mit einer Verödung (Ablation) des Ursprungsortes der Rhythmusstörung verschwinden die Symptome.“

Herzwochen in den ViDia Kliniken

„Plötzlicher Herztod“ ist das Thema der diesjährigen Herzwochen 2019 in den ViDia Christliche Kliniken.

Die Veranstaltung für Patientinnen, Patienten und interessierte Bürgerinnen und Bürger findet am Mittwoch, den 13. November 2019 ab 16:00 Uhr bis ca. 19:00 Uhr in den St. Vincentius-Kliniken am Standort Steinhäuserstraße 18 statt. (Seminarraum neben der Cafeteria)

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.

www.vidia-kliniken.de/kardiologie

Herzinfarkt / Herzstillstand – was tun?

Bei Verdacht auf einen **Herzinfarkt** ist sofortiges Handeln erforderlich. Keinesfalls sollte man bei typischen Anzeichen zögern, den Rettungsdienst (112) anzurufen, sondern unverzüglich zum Telefon greifen - auch in der Nacht und am Wochenende. Das wichtigste Anzeichen für einen Herzinfarkt sind in der Regel drückende, brennende Schmerzen und Engegefühl im Brustkorb, die länger als fünf Minuten andauern. Bei manchen Menschen entstehen diese Schmerzen auch im Rücken auf Höhe der Schulterblätter, hinter dem Brustbein oder im Oberbauch. Bis der Rettungsdienst eintrifft, sollten Ersthelfer Ruhe bewahren und den Patienten keinesfalls alleine lassen. Für den Fall, dass ein **Herzstillstand** eintritt und der Betroffene das Bewusstsein verliert, muss der Ersthelfer umgehend mit einer Herzdruckmassage beginnen. In diesem Fall kann jede Minute über Leben und Tod entscheiden. Für die Herzdruckmassage sollte der Betroffene mit dem Rücken auf einer harten Unterlage liegen. Der Ersthelfer kniet sich daneben, setzt einen Handballen auf die Mitte des Brustkorbs und die zweite Hand auf den Handrücken der ersten Hand. Dann drückt er das Brustbein mit durchgestreckten Armen tief in Richtung Wirbelsäule. Die Bewegungen sollten schnell und gleichmäßig bis zu 120-mal pro Minute erfolgen – beispielsweise im Takt des Hits „Stayin' Alive“ von den Bee Gees.

Mit dem Klappstuhl begleitet ViDiaZIN Mitarbeitende der ViDia Kliniken bei ihrer täglichen Arbeit und fasst die Eindrücke für alle Leserinnen und Leser zusammen.

An der Seite von: Holger Heidt Stationsleiter in der Augenklinik

Klappstuhl Grafik: Leidert

Als das Redaktionsteam von ViDiaZIN um 8:30 Uhr im Diakonissenkrankenhaus eintrifft, ist Holger Heidt, Stationsleiter der dortigen Augenklinik, schon seit 45 Minuten im Dienst. Er empfängt uns im weißen Kittel und berichtet, dass er heute im so genannten „Zwischendienst“ arbeitet. Das bedeutet, er führt vormittags die Aufnahmegespräche mit Patientinnen und Patienten, die für eine stationäre Untersuchung oder Behandlung in der Augenklinik eintreffen. Anschließend bereitet er alle erforderlichen Unterlagen für die angemeldeten Neuaufnahmen des nächsten Tages vor und unterstützt die pflegerischen Tätigkeiten auf der Station – etwa beim Richten von Infusionen und Medikamenten.

Stationäre Patientenaufnahme

Der Zwischendienst ist nur eine der Dienstformen in der Augenklinik, aber eine besonders verantwortungsvolle: „Für die stationäre Aufnahme muss eine examinierte Kraft zuständig sein, schließlich geht es dabei um entscheidende Rahmendaten für die Untersuchung und teilweise für Operationen an unseren Augenpatienten“, erklärt der erfahrene Stationsleiter. Welche Punkte dabei genau eine Rolle spielen, erfahren wir schon in den nächsten zwei Stunden: Holger Heidt nimmt die ersten Patientinnen und Patientinnen im Rahmen von Einzelgesprächen auf. Tagesschichten, in denen Holger Heidt sehr viel auf der Station tätig ist, sind der Frühdienst von 06:00 bis 14:18 Uhr und der Spätdienst, der um 11:42 Uhr beginnt und um 20:00 Uhr endet.

Die erste Patientin, die er heute zum Aufnahmegespräch begrüßt, nimmt auf einem Sessel neben seinem Schreibtisch Platz und reicht ihm die ausgefüllten Aufnahmeunterlagen. Sie ist für eine stationäre Messung des Augeninnendrucks für ein bis zwei Nächte auf der Station der Augenklinik angemeldet. Dabei sollen die Ärzte auch prüfen, ob eine Operation erforderlich ist. Holger Heidt fragt nach ihrer aktuellen Medikation und notiert alles im Medikamentenplan. Die Patientin informiert ihn, dass sie einige Medikamente, wie Antibiotika, nur schlecht verträgt und schnell mit Übelkeit und Nierenbeschwerden darauf reagiert. Auch das notiert der Stationsleiter auf dem Patientenblatt. Außerdem erkundigt er sich, ob die Patientin zur Zeit größere Verletzungen habe, die auf Station mitversorgt werden müssen und ob sie sich selbst waschen und ankleiden kann. Eine weitere wichtige Frage, die der Stationsleiter an diesem Vormittag in allen Aufnahmegesprächen stellt, lautet, ob die Patientinnen und Patienten innerhalb der letzten 12 Monate länger als drei Tage in stationärer Krankenhausbehandlung waren. „Wann immer das der Fall ist, muss ich einen Abstrich auf Antibiotika-resistente Erreger durchführen. Das dient der Sicherheit aller anderen Patienten, Ärzte und Pflegenden auf der Station“, so Holger Heidt. Abschließend misst der Stationsleiter noch den Blutdruck der Patientin, legt einen Tropfplan an, damit die Augentropfen zuverlässig verabreicht werden, und erstellt bei gesetzlich Krankenversicherten noch die Informationen für das Entlassmanagement sowie einen Entlassplan. So ist der Übergang nach der stationären Behandlung bereits gut vorberei-



Besprechung des Pflegeteams im Dienstzimmer



Stationäre Patientenaufnahme

Holger Heidt gab ViDiaZIN Einblicke in die Arbeit der Augenstation B1 im Diakonissenkrankenhaus



tet. Anschließend erklärt er der Patientin den weiteren Ablauf: Sie kann zunächst in Ruhe ihr Zimmer auf der Station beziehen. Anschließend ist ein Arztgespräch für sie reserviert.

Patienten individuell betreut

In der Regel bleiben die Patientinnen und Patienten der Augenklinik für ein bis zwei Nächte auf der Station. Nur in sehr schweren Fällen, etwa bei entzündlichen Erkrankungen am Auge, gibt es längere Liegezeiten. Das erfordert von den Pflegenden ein hohes Maß an Flexibilität, um sich immer wieder vollständig mit jedem neuen Patienten und seinem Krankheitsbild vertraut zu machen. Gleichzeitig ist rund um die Uhr eine sorgfältige Abstimmung im Team erforderlich, damit alle Pflegeschritte optimal aufeinander abgestimmt werden können. „Bei Augenerkrankungen ist höchste Sorgfalt gefragt. Immerhin kann ein erhöhter Augeninnendruck über Jahre trotz umfassender Therapie im schlechtesten Fall auch zur Erblindung führen“, erklärt Holger Heidt. Einige der Patienten, die er heute aufnimmt, sind schon seit mehreren Jahren in der Augenklinik in Behandlung und kennen das Prozedere und die dortigen Ärzte und Pflegenden. Als wertvolle Unterstützung bei den täglichen Aufgaben sind auf der Station zwei Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr FSJ im Einsatz. Sie helfen bei der Gabe von Augentropfen, holen die Patienten zu Untersuchungen ab und bringen sie anschließend wieder auf ihr Zimmer.

Teamaufgaben zuverlässig geplant

Um die derzeit 16 Mitarbeitenden der Station zu organisieren, plant Stationsleiter Heidt regelmäßig Bürotage ein. An diesen Tagen erstellt er neue Dienstpläne und führt Mitarbeitergespräche, die entweder zur Besprechung akuter Themen dienen oder als Mitarbeitergespräch, in dem Zielvorgaben und Aufgaben für die kommenden Monate festgelegt werden. Wenn er die Dienstpläne gestaltet, gelingt es ihm in der Regel, fast 90 Prozent der Mitarbeiterwünsche zu berücksichtigen. An regulären Arbeitstagen auf der Station regelt er auch das Ausfallmanagement und betreut die Auszubildenden, darunter auch Medizinstudenten während des Pflegepraktikums. „Das macht mir sehr viel Freude, immerhin wollte ich ursprünglich einmal Lehrer werden“, erklärt er. Jetzt kommt der examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger und geprüfte Praxisanleiter auf diesem Weg seiner Freude am Lehren nach. Seine Ausbildung absolvierte der heutige Stationsleiter in der Berta-Renner-Schule und begann seine berufliche Laufbahn auf der Augenstation im Diakonissenkrankenhaus.

Der schönste Moment bei der Arbeit besteht für Holger Heidt darin, wenn beim Rundgang auf der Station den operierten Patienten die Verbände abgenommen werden. „Für viele ist es wie ein Wunder, plötzlich wieder um 20 bis 30 Prozent mehr Sehkraft zu haben. Dieses erste Seherlebnis mit ihnen zu teilen, ist auch für mich und unser Team immer wieder etwas ganz Besonderes!“, berichtet Holger Heidt.



Richten von Medikamenten



Holger Heidt mit Pflegerinnen aus dem 16-köpfigen Team der Augenstation.

In den ViDia Christliche
Kliniken kommen pro Jahr
mehr als 3.000 Kinder
zur Welt.



Die glücklichen Eltern der kleinen Jonna Eleonor zusammen mit (v.l.n.r.) Pflegedienstleiterin Mirjam Küttner, Klinikdirektorin Prof. Dr. Daniela Hornung und Stationsleiterin Dayana Arena.

1.000ste Geburt 2019 in den ViDia Kliniken

Die kleine Jonna Eleonor und ihre Mutter sind wohlauf

In der Nacht zum 05. Mai 2019, um 01:59 Uhr, erblickte in den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe das 1.000ste Baby in diesem Jahr das Licht der Welt. Die kleine Jonna Eleonor wurde in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Diakonissenkrankenhaus Ruppurr geboren, die von Klinikdirektorin Prof. Dr. Daniela Hornung geleitet wird. Sie wog bei ihrer Geburt 3.020 Gramm und war 51 Zentimeter groß.

„Es war eine natürliche Geburt ohne jegliche Komplikationen“, erklärte die Stationsleiterin Dayana Arena im Anschluss.

In den ViDia Christliche Kliniken kommen pro Jahr mehr als 3.000 Kinder zur Welt. Gemeinsam mit der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Standort Edgar-von-Gierke-Straße unter der Leitung von Dr. Oliver Tomé bieten die ViDia Kliniken ein umfassendes Angebot rund um die Geburtshilfe, angefangen bei der Beratung und Geburtsvorbereitung über die individuelle Gestaltung der Geburt bis hin zur Rückbildung und Nachsorge.

Die ViDia Kliniken laden werdende Eltern herzlich zum **Informationsabend** ein, mit Rundgang durch den Kreißsaal und die Wochenstation. In den **St. Vincentius-Kliniken** jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr. Anmeldung zur Geburt: Telefon 0721 8108-9245. Im **Diakonissenkrankenhaus** Karlsruhe-Ruppurr jeden zweiten und/oder vierten Dienstag im Monat um 18:30 Uhr. Die aktuellen Termine werden online angekündigt unter www.vidia-kliniken.de/gynaekologie-diak/geburtshilfe Anmeldung zur Geburt: Telefon 0721 889-2347.

Klinik für Anästhesie der St. Vincentius-Kliniken: Top-Versorgung für alle Altersgruppen



*Klinikdirektor Prof. Dr. Dr. Michael Henrich (re.)
und sein Team bei der Intensivvisite.*

Die Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin der St. Vincentius-Kliniken ermöglicht mit einer exzellenten Versorgung zunehmend auch für Patienten im hohen Lebensalter Operationen. Unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Dr. Michael Henrich versorgt die Klinik an drei Standorten rund 17.000 Patienten im Jahr. Dabei verantworten die Teams die Anästhesie bei allen operativen, interventionellen und diagnostischen Eingriffen. Eine Besonderheit bietet die Klinik im Vorfeld von Operationen mit der individuellen Hämotherapie (Patient Blood Management), insbesondere für Patienten mit einem Eisenmangel oder einer bestehenden Blutarmut (Anämie). Zu den weiteren Aufgaben zählen die notärztliche Besetzung des Rettungshubschraubers Christoph 43 sowie eines Notarzteinsatzfahrzeugs am Standort Südenstraße, das laut Einsatzstatistik deutlich zur Entlastung der Notarzt-Einsätze im Stadtgebiet Karlsruhe beiträgt.

Regionalanästhesie bevorzugt

Die regelmäßigen internen Erhebungen der Klinik zeigen auf, wie signifikant sich die Möglichkeiten der operativen Medizin einschließlich der Anästhesie in den vergangenen 25 Jahren erweitert haben. So ist es heute beispielsweise möglich, etwa doppelt so viele Patienten höheren Alters zu behandeln als damals. Auch der Anteil der Patienten im mittleren und fortgeschrittenen Lebensalter ist deutlich gewachsen. Darin ist einerseits ein Hinweis auf das zunehmend höhere Lebensalter der Bevölkerung zu sehen, andererseits ist es aber auch ein Zeichen dafür, dass es durch den Fortschritt der modernen Medizin heute viel unbedenklicher möglich ist, Patienten in hohem Alter zu

operieren. Ein Vorteil, der allen Patienten zugute kommt, ist die in der Klinik zunehmend bevorzugte Regionalanästhesie, die für die Patienten weniger belastend ist. „Insbesondere in der Orthopädie oder in der Schulterchirurgie, erzielen wir heute mit entsprechender Regionalanästhesie eine vollständige Schmerzfreiheit und schonende Sedierung“, berichtet Klinikdirektor Prof. Henrich.

Wachsender Bedarf der Unfallchirurgie

Einen besonders starken Anstieg der anästhesiologisch betreuten Patienten verzeichnet das Team in der Unfallchirurgie: Hier hat sich die Zahl der Anästhesien innerhalb der letzten zehn Jahre verdoppelt.

„Insbesondere in der Unfallchirurgie und in der Orthopädie können wir heute vielfach auf eine Vollnarkose verzichten und schonende Regionalanästhesieverfahren einsetzen.“

Prof. Dr. Dr. Michael Henrich, Direktor der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin der St. Vincentius-Kliniken

„Diese Leistung hat das Team in der Unfallchirurgie ohne jede Erweiterung der bestehenden räumlichen Verhältnisse erbracht. Entsprechend groß wird die Entlastung nach dem Umzug in das Neue Vincenz sein, der dann auch für die dort behandelten Patienten ein zusätzliches Plus an Komfort ermöglicht“, erklärt Prof. Michael Henrich.

www.vidia-kliniken.de/anaesthesie-vincentius

Geprüfte Qualität im Schlafmedizinischen Zentrum

Das Schlafmedizinische Zentrum der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin in den St. Vincentius-Kliniken hat einmal mehr erfolgreich an der Qualitätssicherung zur Prozessqualität teilgenommen. Die Akkreditierung der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM e.V.) gilt bis zum 31.12.2020.

„Ein gestörter oder nicht erholsamer Schlaf ist ein häufiges Phänomen – nahezu jeder Zweite klagt darüber. Im Schlaflabor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin erhalten Patienten eine präzise Analyse des Schlafablaufs, um die zahllosen Ursachen von Schlafstörungen zu untersuchen“, erklärt der Oberarzt des Schlafzentrums, Dr. Michael Simpfindörfer. Das Schlaflabor verfügt über vier Messplätze. Hier wird die Mehrzahl der Patienten unter ambulanten Bedingungen untersucht. Voruntersuchungen wie etwa Schilddrüsenlabor, Herzfunktion, HNO- Befund und ein sogenanntes Schlafscreening – eine Schlafmessung zu Hause über einen Schlafspezialisten in der Praxis – sind wichtig und werden im Verlauf eines Vorgesprächs bewertet. Manche Patienten, insbesondere bei schweren Begleiterkrankungen, nimmt das Schlafme-



Prof. Dr. Konstantin Mayer ist neuer Direktor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin der St. Vincentius-Kliniken.

dizinische Zentrum für die Messung stationär auf. Neuer Direktor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin ist Prof. Dr. Konstantin Mayer (über den Wechsel in der Direktion berichten wir in dieser Ausgabe auf Seite 8).

Regionales Traumazentrum erfolgreich rezertifiziert

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Diakonissenkrankenhaus unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Erich Hartwig hat die Rezertifizierung zum Regionales Traumazentrum erhalten. Damit erfüllt die Klinik auch weiterhin die Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU) an die Behandlung von Schwerverletzten.

Ein weiteres Regionales Traumazentrum innerhalb der ViDia Christliche Kliniken steht Patienten in der Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin am Standort der St. Vincentius-Kliniken in der Südendstraße zur Verfügung.



Prof. Dr. Erich Hartwig ist Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Diakonissenkrankenhaus.

Dr. Karoline Vanselow erhält Diplom des europäischen Board of Ophthalmology

Am 10.05.2019 erhielt Dr. Karoline Vanselow, Funktionsoberärztin der Augenklinik in den St. Vincentius-Kliniken, in Paris ihre Auszeichnung in der Subspezialisierung Kinderaugenheilkunde, Strabologie und Neuroophthalmologie (FEBOS). Sie ist damit die zweite deutsche Ärztin, die diese Bezeichnung trägt und stellt für die akademisch fundierte Versorgung in der Strabologie und Kinderaugenheilkunde eine wertvolle Bereicherung dar.

Die ViDia Kliniken gratulieren Dr. Vanselow zu ihrer erfolgreich absolvierten Diplomprüfung vor dem Europäischen Board of Ophthalmology (EBO). Der Ausschuss vergibt nach dem Bestehen einer schriftlichen und mündlichen Prüfung den Titel „Fellow of the European Board of Ophthalmology“ (FEBO) und bestätigt damit, dass sich die geprüften Ärzte im europäischen Bezugsrahmen fortbilden und über ein hohes Fachwissen verfügen. Das EBO ist spezialisiert auf die Bildungs- und Qualitätsstandards der Augen-



Dr. Karoline Vanselow ist Funktionsoberärztin der Klinik für Augenheilkunde in den St. Vincentius-Kliniken.

heilkunde innerhalb der Europäischen Union. Neben der Sicherstellung und Optimierung dieser Standards setzt sich der Ausschuss auch für die Ausbildung in dem Bereich ein.

www.vidia-kliniken.de/augenheilkunde-vincentius

Überdurchschnittliche Bewertung für Gallenblasenentfernung und Appendektomie

Im Rahmen des Verfahrens Qualitätssicherung mit Routinedaten führt die AOK Langzeitmessungen zur Ergebnisqualität der Krankenhäuser durch. Die AOK Baden-Württemberg hat nach den vorliegenden Leistungsberichten die Qualität der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie der St. Vincentius-Kliniken für den Bereich Gallenblasenentfernung bei Gallensteinen und Appendektomien (Blinddarmentfernungen) als überdurchschnittlich bewertet.

Die Entfernung der Gallenblase zählt zu den häufigsten Operationen in der Bauchchirurgie überhaupt. Der häufigste Grund für eine Gallenblasenentfernung sind Beschwerden, die durch Gallenblasensteine hervorgerufen werden. Dabei müssen nicht immer typische Koliken auftreten, häufiger sind Schmerzen unter dem rechten Rippenbogen, die während oder nach einer Mahlzeit auftreten. Gallenblasenentfernungen werden in den St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe zu über 98 Prozent laparoskopisch (minimalinvasiv) über drei bis vier kleine Schnitte durchgeführt.

Nur in seltenen Fällen ist eine offene Operation über einen Bauchschnitt notwendig. Bei einer Appendizitis handelt es sich um eine akute Entzündung des Wurmfortsatzes. Der Wurmfortsatz ist ein blind endendes, kleineres Anhängsel des sog. Zökums (Blinddarm). Klinische Zeichen einer Appendizitis sind rechtsseitige Unterbauchschmerzen, Fieber und sehr oft erhöhte Entzündungswerte im Blut. Ist eine akute Appendizitis diagnostiziert, sollte umgehend eine Operation durchgeführt werden. In den St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe erfolgt auch die Entfernung des Wurmfortsatzes in über 95 Prozent der Fälle minimalinvasiv (Schlüssellochtechnik) über drei kleine Schnitte. Die Krankenhausverweildauer nach unkomplizierter Entfernung des Wurmfortsatzes beträgt 2-4 Tage. Die Langzeitmessungen der AOK werden regelmässig im AOK-Krankenhausnavigator veröffentlicht: <https://weisse-liste.krankenhaus.aok.de/>



Prof. Dr. Oliver Drognitz ist Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie der St. Vincentius-Kliniken.

www.vidia-kliniken.de/chirurgie-vincentius



Indische Gastärzte mit Prof. Dr. Serena Preyer (Mitte) und Team nach einer erfolgreichen Operation.

ViDia Kliniken empfangen Gastärzte aus China und Indien

In den ViDia Christliche Kliniken praktizieren erfahrene, vielfach weit über die Region hinaus bekannte Mediziner. Regelmäßig hospitieren Ärzte aus anderen Ländern in einzelnen Fachbereichen der ViDia Kliniken, um sich Operations- und Behandlungstechniken anzueignen und das Know-how in ihre Heimatkliniken zu bringen. In jüngster Zeit hospitierten zwei Delegationen indischer Ärzte sowie mehrere chinesische Gastärzte in den ViDia Kliniken.

Indische Ärzte in der HNO-Klinik

Am 21. und 22. Mai empfing die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde zwei Delegationen indischer Ärzte am Standort der St. Vincentius-Kliniken. Bei den in der Klinik hospitierenden Ärzten aus Indien handelt es sich in der Regel um erfahrene Chefärzte, die das Neu-Erlern in ihre Klinik zurückbringen möchten. Die Ärzte waren eingeladen, die endoskopische Ohrchirurgie zu erlernen. „Unsere Klinik empfängt regelmäßig Delegationen aus anderen Ländern und trägt gerne zum grenzüberschreitenden Wissenstransfer bei“, berichtet Klinikdirektorin Prof. Dr. Serena Preyer. Auch im Juni hospitierten zwei Delegationen in der Klinik, diesmal am Standort Diakonissenkrankenhaus.

Augenklinik empfängt chinesische Gastärzte

Schon seit acht Jahren hospitieren regelmäßig chinesische Gastärzte für jeweils drei Monate in der Augenklinik der St. Vincentius-Kliniken. Die Vermittlung und Auswahl der augenärztlichen Kollegen erfolgt durch die Stiftung Deutsch-Chinesischer Technologieaustausch (DCTA) in Düsseldorf und erstreckt sich auf alle chinesischen Provinzen. Bei den Gastärzten handelt es sich in der Regel um erfahrene Fachärzte für Augenheilkunde. Sie erhalten bei Klinikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Lieb und seinem ärztlichen Team die Gelegenheit, moderne mikrochirurgische Operationsverfahren und die Arbeit in einer renommierten Augenklinik kennenzulernen. Neben der fachlichen Kommunikation ermöglicht die Augenklinik ihren Gastärzten auch die Teilnahme an privaten und kulturellen Veranstaltungen. So hospitierte beispielsweise die chinesische Augenärztin Dr. Bo Jlang im Sommer 2018 für drei Monate bei Prof. Lieb und seinem Team. Die Augenärztin Dr. Lisha hospitierte bis November 2018 in der Klinik. Anfang März 2019 begrüßte die Augenklinik erneut einen chinesischen Gastarzt.



Gastärzte aus Indien mit Klinikdirektorin Prof. Dr. Serena Preyer in einem OP-Saal der St. Vincentius-Kliniken



Klinikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Lieb (li.) mit der chinesischen Augenärztin Dr. Bo Jiang und Oberarzt K. Arampatzis im OP-Saal der Augenklinik der St. Vincentius-Kliniken. Foto: privat



Prof. Dr. Preyer (Mitte) demonstriert Gastärzten aus Indien einen endoskopischen Eingriff am Ohr.



Augenärztin Dr. Lisha Ni (Mitte) mit dem Team der Augenklinik in den St. Vincentius-Kliniken. Dr. Li hospitierte bis November 2018 bei Prof. Dr. Lieb. Anfang März begrüßte die Klinik erneut einen chinesischen Gastarzt. Foto: privat

Veranstaltungen in den ViDia Kliniken

Kommen Sie vorbei!

Woche des Sehens vom 08.10. bis 15.10.2019



OP in der Klinik für Augenheilkunde

Auch in diesem Jahr laden die ViDia Kliniken Karlsruhe zur „Woche des Sehens 2019“ ein. „Nach vorne schauen“ – unter diesem Titel steht die diesjährige Veranstaltung, die über Erkrankungen und Therapien für eines unserer wichtigsten Sinnesorgane informiert.

Prof. Dr. Wolfgang Lieb, Direktor der Klinik für Augenheilkunde in den St. Vincentius-Kliniken, referiert am

Mittwoch, den 09.10.19, zusammen mit seinem ärztlichen Team und seinem Operations-Team über die Katarakt (Grauer Star) und das Glaukom (Grüner Star) und am Freitag, den 11.10., über Neuigkeiten zu Makula-erkrankungen, die die Stelle des schärfsten Sehens im Auge bedrohen. An beiden Tagen sind Ausstellungen und Vorführungen geplant, die praxisnah gestaltet sind und das Fingerspitzengefühl der Besucher mit einem Ausflug in die Mikrochirurgie auf die Probe stellen. Am Freitag sind auch mehrere Selbsthilfegruppen für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen vor Ort.

Einen Einblick in die Fortschritte der Augenheilkunde erhalten die Gäste in spannenden Vorträgen am Montag, den 14.10.19. Dr. Christian Scheib, Direktor der Klinik für Augenheilkunde im Diakonissenkrankenhaus, informiert über neue Verfahren und Behandlungsmethoden in der Augenheilkunde, vom Grauen Star bis zur Hornhautteiltransplantation, die immer bessere Vorsorge- und Therapiemöglichkeiten eröffnen. Die Teilnahme an der Woche des Sehens ist kostenfrei und bedarf keiner Anmeldung. Weitere Informationen zu den Inhalten und Veranstaltungsterminen stehen online unter www.vidia-kliniken.de bereit.

Herzwochen am 13.11.2019

Deutsche
Herzstiftung



„Plötzlicher Herztod“ ist das Thema der diesjährigen Herzwochen 2019 in den ViDia Christliche Kliniken. Die Veranstaltung für Patientinnen, Patienten und interessierte Bürgerinnen und Bürger findet am

Mittwoch, den 13. November 2019 ab 16:00 Uhr bis ca. 19:00 Uhr in den St. Vincentius-Kliniken am Standort Steinhäuserstraße 18 statt (Seminarraum neben der Cafeteria).

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.

Impressum

Herausgeber: Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG / Steinhäuserstr. 18 / 76135 Karlsruhe

Sitz: Karlsruhe / Registergericht Mannheim / HRB: 109190 / Vorstand: Richard Wentges, Vors., Dr. Karlheinz Jung, Prof. Dr. Jürgen Biscopig

Web: www.vidia-kliniken.de

Redaktion: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender / Melanie Barbei, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, melanie.barbei@vincentius-ka.de, Sarah Julia Rauch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sarah.rauch@vincentius-ka.de

V.i.S.d.P.: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender, vorstand@vincentius-ka.de

Fotos: Matthias Leidert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, matthias.leidert@vincentius-ka.de; UG Pfitzenmeier

Grafik: Bettina Stelzmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bettina.stelzmann@vincentius-ka.de

Druck: DÜRRSCHNABEL Druck & Medien GmbH, Auflage: 4.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG. Redaktion und Herausgeber identifizieren sich nicht unbedingt mit allen abgedruckten Beiträgen und behalten sich die Kürzungen von Zuschriften aller Art vor.



ViDia im Dialog

Der Eintritt ist frei.

Vorträge in den St. Vincentius-Kliniken
Kapelle (1. OG), Steinhäuserstr. 18



24.09.2019, 18:00 Uhr

Diagnostik und Therapie bei Lungenkrebs
Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde
*Direktor der Klinik für Hämatologie,
Onkologie, Immunologie und Palliativmedizin*



22.10.2019, 18:00 Uhr

Radiojodtherapie von Schilddrüsen-
erkrankungen
Jürgen Gerd Schneider
Direktor der Klinik für Nuklearmedizin



12.11.2019, 18:00 Uhr

Überlastungsschäden im Sport:
Vermeiden – Erkennen – Behandeln
Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann
*Direktor der Klinik für Unfall-, Handchirurgie
und Sportmedizin*



10.12.2019, 18:00 Uhr

COPD – was kommt nach den Sprays?
Prof. Dr. Konstantin Mayer
*Direktor der Klinik für Pneumologie und
Schlafmedizin*

Vorträge im Diakonissenkrankenhaus
Vortragsraum (EG), Diakonissenstr. 28



18.09.2019, 18:00 Uhr

Rehabilitation für ältere Menschen im
Raum Karlsruhe
Dr. Brigitte R. Metz
Direktorin der Klinik für Geriatrie



09.10.2019, 18:00 Uhr

Diabetes mellitus Typ 2 – ist Insulin out?
Dr. Felix Flohr
*Direktor der Klinik Allgemeine Innere Medizin,
Diabetologie, Endokrinologie*



04.12.2019, 18:00 Uhr

Geburt nach Kaiserschnitt –
geht das auch vaginal?
Dr. Ulrich Frank
*Oberarzt in der Klinik für Gynäkologie
und Geburtshilfe*

www.vidia-kliniken.de/vidia-im-dialog



ViDia

Christliche Kliniken Karlsruhe



St. Vincentius-Kliniken
Karlsruhe

Standorte

Südenstraße 32
76137 Karlsruhe

Steinhäuserstraße 18
76135 Karlsruhe

Edgar-von-Gierke-Straße 2
76135 Karlsruhe

Telefon 0721 8108-0



Diakonissenkrankenhaus
Karlsruhe-Rüppurr

Standort

Diakonissenstraße 28
76199 Karlsruhe

Telefon 0721 889-0

www.vidia-kliniken.de

